

Überhaupt müssen die Geschichten, die von einem häufigen Umgang des Herzogs mit Flattich erzählen, durchaus kritisch betrachtet werden. Sie erscheinen verhältnismäßig spät und zieren seit dem Erscheinen des Buches von Lederhose zwar jeden Artikel über Flattich, finden aber in den gleichzeitigen Quellen keine Bestätigung. Wenn Flattich etwa in seinen Briefen vom Herzog redet, dann sind es Nachrichten aus zweiter Hand, ebenso ist der Befund in den Aussprüchen, die von Flattich überliefert werden und mit einiger Sicherheit von ihm stammen.

Was nun Flattichs Versetzung nach Münchingen betrifft, so war am 23. Oktober 1759 beim Konsistorium in Stuttgart die Meldung des Markgröninger Spezials Philipp David Burk eingelaufen, wonach am 18. Oktober der seitherige Pfarrer von Münchingen, Gottfried Wilhelm Ploucquet, verstorben war. Noch am selben Tag wie der Bericht des Spezials – so wurde der Dekan damals genannt – trafen beim Konsistorium aus verschiedenen Gegenden des Landes nicht weniger als zwölf Bewerbungen um die durch den Tod Ploucquets freigewordene Stelle ein, woraus ersichtlich ist, wie schnell sich damals – im Zeitalter der Postkutsche – Nachrichten verbreiten konnten. Am 26. Oktober gingen beim Konsistorium weitere zehn Bewerbungen ein, unter anderem auch die von Magister Flattich, Pfarrer zu Metterzimmern. Am 30. Oktober meldeten sich noch zwei Nachzügler, desgleichen am 2. November.

Von den insgesamt 26 Bewerbern um die Münchinger Pfarrstelle mochten einige freilich von vorneherein ausscheiden, andere aber, die bereits Kirchenstellen an bedeutenderen Orten versahen, mußten als ernsthafte Anwärter auf diese Stelle angesehen werden. Das rege Interesse an der Münchinger Pfarrstelle ergab sich daraus, daß diese zu den besseren im Lande gehörte.

Ein Pfarrer, der – etwa wegen wachsender Kinderzahl – auf eine Verbesserung seiner Einnahmen bedacht sein

mußte, konnte ja eine Gehaltsverbesserung nur durch den Wechsel auf eine besser dotierte Stelle erreichen. Unter den Interessenten war natürlich bekannt, welche Pfarrstellen zu den Anfangsdiensten zählten und welche zu den besseren und den guten gehörten. Man mußte daher, wenn man eine bessere Besoldung erstrebte, aufmerksam die Stellenveränderungen beobachten oder jemanden haben, der einem diese rasch mitteilte.



*Rathaus, Kirche und Schule
in Münchingen.
Rechts davon stand das von
Flattich bewohnte Pfarrhaus*

Wodurch Flattich nun veranlaßt worden war, sich um Münchingen zu bewerben, wissen wir ebensowenig, wie wir die Gesichtspunkte kennen, von denen sich das Konsistorium bei der Auswahl aus der großen Zahl von zweifellos würdigen Bewerbern für die Münchinger Pfarrstelle